



NEWSLETTER

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

27.01.2024

Umbaukonzept Deckstall: Frist auf keinen Fall versäumen

Sehr geehrte Landwirte,

bis **09.02.2024** müssen Sie das Konzept zum Umbau des Deckstalls bei Ihrem Veterinäramt eingereicht haben. Lassen Sie sich den Eingang des Konzepts bei der Behörde bestätigen! **Falls Sie kein Konzept eingereicht haben, gilt für Ihren Stall nicht die Übergangsregelung, sondern die neuen Anforderungen an den Deckstall bereits ab dem 10.02.2024!**

Eine praxistaugliche Vorlage der Landwirtschaftskammer NRW haben wir an diese Mail angehängt.

Das Team der Tierärzte Wonsees

Agrarsubventionen: Bayern will Kürzungen via Bundesrat stoppen, 23.01.2024

Bayern will mit einem Vorstoß im Bundesrat die von der Bundesregierung geplanten Kürzungen von Agrarsubventionen stoppen. Der Freistaat werde bei der nächsten Sitzung des Gremiums am 2. Februar per Antrag die vollständige Rücknahme der geplanten Einsparungen fordern, sagte Agrarministerin Michaela Kaniber (CSU) am Dienstag nach einer Sitzung des Kabinetts in München. Zudem werde der Freistaat Entlastungen bei der Bürokratie in der Branche fordern.

Die geplanten Kürzungen der Ampelregierung bei Förderungen für den ländlichen Raum und die Landwirtschaft trafen die Bevölkerung dort «tief ins Mark», sagte Kaniber. Trotz anhaltender Proteste von Landwirten halte die Bundesregierung «eis-kalt» an ihren Plänen fest.

Allein beim Agrardiesel kämen auf bayerische Bauern rund 92 Millionen Euro an Belastungen zu, sagte Kaniber. Die Koalition aus SPD, Grünen und FDP hatte ihre Pläne zuletzt abgeschwächt und Entlastungen zum Beispiel durch einen Bauern-Soli oder eine Tierwohl-Abgabe ins Spiel gebracht.

Kaniber sagte am Dienstag, sie fürchte, dass es sich dabei um «ein vergiftetes Angebot» der Bundesregierung handle. Eine Tierwohl-Abgabe, die Bayern in der Vergangenheit grundsätzlich unterstützt hatte, sei zwar «grundsätzlich nicht verkehrt», sagte Kaniber. «Aber die Zeit ist einfach die falsche.» Bei steigenden Preisen müsse die Bundesregierung dafür sorgen, dass Fleisch aus deutschen Betrieben nicht noch teurer werde.

Zu den Erfolgsaussichten des bayerischen Antrags im Bundesrat äußerte sich Kaniber am Dienstag zunächst nur vage. In der jüngsten Sitzung des Agrarausschusses des Bundesrats habe es eine Mehrheit für den bayerischen Vorstoß gegeben. «Ich hoffe, dass alle Bundesländer dann tatsächlich die Kraft und den Mut haben, sich hinter die Bauernschaft zu stellen.»

Quelle: [proplanta.de](https://www.proplanta.de)

Neben dem Abbau von Steuervorteilen für Agrardiesel kommen auf Bauern dieses Jahr nach Regierungsangaben rund 247 Millionen Euro Kosten für den steigenden CO2-Preis zu. Die Zahl nannte das Wirtschaftsministerium auf Anfrage des Linken-Abgeordneten Dietmar Bartsch. Die Antwort liegt der Deutschen Presse-Agentur vor. Für 2025 beziffert das Ministerium die Summe des CO2-Preises beim Agrardiesel bereits auf 302 Millionen Euro. 2023 waren es 164 Millionen Euro. Bartsch forderte, die Belastung zu berücksichtigen und die Steuervorteile für Agrardiesel zu erhalten. Bereits die Vorgängerregierung hatte beschlossen, dass die Verschmutzung durch Kohlendioxid, die beim Verbrennen von Diesel und anderen fossilen Treibstoffen entsteht, im Sinne des Klimaschutzes jährlich teurer werden soll. Die Ampel-Regierung setzt dies fort. So ist der Preis je Tonne CO2 von bisher 30 Euro auf 45 Euro gestiegen; nächstes Jahr soll er auf 55 Euro angehoben werden. Das trifft alle, die mit Verbrennermotoren fahren.

Laut Ministerium lag der CO2-Preisanteil je Liter Diesel - unabhängig vom Verwendungszweck - 2023 bei 8,0 Cent; in diesem Jahr sind es 12 Cent und 2025 dann 14,7 Cent, jeweils ohne Mehrwertsteuer. Bei Landwirten fällt das ins Gewicht, weil Maschinen oft viel Treibstoff verbrauchen. Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums wird von insgesamt zwei Milliarden Liter Agrardiesel pro Jahr ausgegangen.

Bartsch sagte der dpa: „Dass die Bauern in diesem Jahr 247 Millionen Euro für den CO2-Preis zusätzlich auf ihren Agrardiesel bezahlen müssen, blendet die Bundesregierung offenbar völlig aus.“ Wer den Bauern dazu ihre Steuervorteile auf Agrardiesel nehme, habe die Situation vieler Höfe nicht verstanden. „Unterm Strich - mit CO2-Preis, ohne Agrardiesel-Vergünstigung - geht es um eine Mehrbelastung für die Landwirte von über 700 Millionen Euro“, rechnete Bartsch vor. Das sei inakzeptabel. [...]

Quelle: proplanta.de; gekürzt

Das Label dürfen Produkte tragen, die vollständig in Deutschland hergestellt wurden. Wer es nutzen möchte, braucht eine Lizenz. Im Frühjahr sind erste Produkte mit dem Label in den Regalen zu erwarten. "Gutes aus Deutscher Landwirtschaft" – das kann künftig im Handel mit einem eigenen Label gekennzeichnet werden. Im November hatten sich Aldi, Rewe, Edeka und die Schwarz-Gruppe (Lidl, Kaufland) mit Vertretern der Land- und Ernährungswirtschaft dazu verständigt. Verbraucher sollen nun Lebensmittel aus Deutschland auf den ersten Blick im Supermarkt erkennen können. Seit Beginn des Jahres ist die Branchenvereinbarung in Kraft.

Freiwillige Selbstverpflichtung ist Basis für neues Label:

Das neue Label „Gutes aus deutscher Landwirtschaft“ dürfen Schweine-, Rind- und Geflügelfleisch sowie Obst, Gemüse, Kartoffeln, Eier und Milch (d. h. Trinkmilch, purer Joghurt und purer Quark) tragen, die vollständig in Deutschland produziert wurden – vom Anbau bzw. der Geburt, bei Geflügelfleisch auch jener der Elterntiere, bis zur Verpackung. Die Herkunftskennzeichnung basiert auf einer freiwilligen Selbstverpflichtung.

Wer das neue Label nutzen will, muss einen kostenpflichtigen Lizenzvertrag mit der ZKHL abschließen und sich verpflichten, bestimmte Regeln einzuhalten, um die Angaben zur Herkunft absichern zu können. Außerdem verpflichten sich Lizenznehmer, die Herkunftsangabe unabhängig überprüfen zu lassen. Im Gespräch mit dem Wochenblatt zeigt sich Peter Jürgens, Geschäftsführer der Zentrale Koordination Handel-Landwirtschaft (ZKHL) über die durchweg positive Resonanz zu der neuen Branchenvereinbarung sehr zufrieden. „Das Interesse aus der Landwirtschaft an dem Zeichen und der Zeichennutzung ist groß.“

Branche zeigt großes Interesse an der Nutzung des Labels:

„Der ZKHL liegen von einigen Unternehmen aus der Lebensmittelbranche Anfragen für eine mögliche Zeichennutzung vor“, erklärt Jürgens. Derzeit werden in den Gremien der ZKHL die Vertrags- und Systemunterlagen finalisiert. Jürgens ist sich sicher, dass Ende Januar erste Lizenzverträge mit Unternehmen abgeschlossen werden können. Geplant ist, dass die beteiligten Handelsunternehmen die Markteinführung dann kommunikativ begleiten und offensiv für das neue Zeichen werben.

Mit dem gemeinsamen Auftreten soll die Zukunftsfähigkeit der heimischen Land- und Ernährungswirtschaft gestärkt werden. Und so sieht Peter Jürgens das Label nicht als Konkurrenz zu regionalen Kennzeichen. „Eine nationale Herkunftsangabe wird vorhandene, regionale Herkunftsangaben nicht verdrängen. Grundsätzlich können regionale Zeichen und das Herkunftszeichen Deutschland zusammen genutzt werden.“ Die „5xD“ Kennzeichnung bei Schweinefleisch sei eine erste Reaktion auf die Forderungen der Erzeuger im Rahmen der Protestaktionen in den Jahren 2020 und 2021 gewesen. „Diese Kennzeichnung geht jetzt im Herkunftskennzeichen Deutschland auf, da die Kriterien für Schweinefleisch die Geburt der Ferkel in Deutschland verlangen“, so Jürgens.

Herkunftskennzeichnung soll ausgeweitet werden:

Für die kommenden Monate sieht Peter Jürgens die zügige und erfolgreiche Markteinführung und die Ausweitung der Zeichennutzung auf alle in der Branchenvereinbarung genannten Produktgruppen als die größte Herausforderung. Für höhergradig verarbeitete Lebensmittel, die Gastronomie und die Außer-Haus-Verpflegung steht das Label noch nicht zur Verfügung. In der ZKHL sei geplant, die Nutzung der Herkunftskennzeichnung auszuweiten.

Quelle: wochenblatt-dlv.de

Als die Borchert-Kommission 2020 ihre Empfehlungen für den Umbau der Tierhaltung in Deutschland vorstellte, war die Euphorie nicht gerade klein. Endlich gab es einen starken Kompromiss aller Beteiligten in der gesamten Wertschöpfungskette. Doch dreieinhalb Jahre später ist davon nichts mehr zu sehen. Das vom früheren Bundeslandwirtschaftsminister Jochen Borchert (CDU) geleitete Kompetenznetzwerk Nutztierhaltung hat seine Arbeit längst eingestellt. Die Umsetzung der Pläne durch die Politik scheinen in weite Ferne gerückt zu sein.

Borchert, nach dem die Kommission umgangssprachlich benannt ist, hat nun seine Enttäuschung über die Entwicklung erneut zum Ausdruck gebracht. „Es wird kein Landwirt Millionen investieren, wenn er nicht die Sicherheit hat, dass die Rahmenbedingungen und die Finanzierungsdinge langfristig laufen“, sagte er im Gespräch mit dem Politblog „natur + mensch“. Es fehle vor allem an der fehlenden Bereitschaft der Regierung, langfristig ausreichend Gelder für den Umbau der Tierhaltung bereit-zustellen. „Damit gibt es keine öffentliche Finanzierung der Transformation der Nutztierhaltung“, führt der frühere Bundeslandwirtschaftsminister weiter aus.

Im Gespräch mit der Redaktion des Blogs äußert er sich auch zum von Cem Özdemir wieder ins Spiel gebrachten „Tierwohlcent“ und seine Erwartungen bis zum Sommer dieses Jahres. [...]

Quelle: toennies-agrarblog.de; gekürzt

Bedientheke: Schon ein Fünftel des Fleisches hat Haltungsform 3, 19.01.2024

Trotz Pandemie und wirtschaftlicher Herausforderungen entwickelt sich das Tierwohl in deutschen Supermärkten stetig weiter. Das berichtet die Gesellschaft zur Förderung des Tierwohls in der Nutztierhaltung mbH und beruft sich auf den aktuellen Haltungsform-Report, der die Entwicklungen im Tierwohl-Segment in Deutschland beleuchtet. Er basiert auf tatsächlichen Verkaufsmengen im deutschen Lebensmitteleinzelhandel (LEH).

Schweinefleisch: Stufe 2 dominiert weiterhin:

Die Zahlen zeigen eine erhebliche Verbesserung im Schweinefleischsegment, mit einer Verschiebung von 68% (2021) auf rund 85% (2022) in die höhere Stufe 2 – sprich Initiative Tierwohl. Die höheren Haltungsformstufen 3 und 4 gewinnen ebenfalls, bewegen sich allerdings im SB-Bereich noch auf niedrigem einstelligem Prozentniveau. In der Bedientheke erreicht aber mittlerweile jedes fünfte kg Schweinefleisch die Stufen 3 und 4. [...]

Quelle: topagrar.com; gekürzt

Marktbericht



Für die europäischen Schweinefleischexporteure nimmt die Konkurrenz um den attraktiven chinesischen Absatzmarkt zu. So hat Peking nach umfangreichen Vor-Ort-Inspektion jetzt drei Fleischbetrieben in Russland eine Exportlizenz für Schweinefleisch erteilt. Die Ausfuhren sollen bereits in zwei Monaten starten. Das ist mehrere Monate früher als zunächst geplant.

Russlands größter Schweinefleischproduzent und -verarbeiter, Miratorg, gehört zu den drei Unternehmen, die sich auf den Export von Schweinefleisch nach China vorbereiten. Auch Sibagro, ein großes sibirisches Schweineunternehmen, arbeitet daran, Schweinefleischexporte auf den chinesischen Markt zu starten.

Der Russische Verbands der Schweinefleischproduzenten (RUPP) schätzt, dass russische Exporteure mittelfristig einen Anteil von 10 % an den chinesischen Schweinefleischimporten einnehmen könnten, was 2 Mio. t Fleisch entspricht. Im laufenden Jahr 2024 werden allerdings noch deutlich niedrigere Exportmengen von bis zu 30.000 t Schweinefleisch erwartet. Im Jahr 2023 exportierten russische Fleischbetriebe insgesamt rund 255.000 t Schweinefleisch ins Ausland. Das waren gut 60 % mehr als im vorletzten Jahr.

Quelle: susonline.de

Schrumpfende Eigenerzeugung: Import ausländischer Ferkel gewinnt 2023 wieder an Fahrt, 26.01.2024

Nachdem die jährlichen Importe von lebenden Ferkeln und Schweinen nach Deutschland seit der Corona-Krise 2020 stets rückläufig waren, fiel die Zahl 2023 erstmals wieder größer aus. Mit insgesamt knapp 11 Mio. Schweinen wurde der Vorjahreswert um fast 1 Mio. Tiere bzw. 9,3 % übertroffen.

Der weit überwiegenden Teil der Lebendimporte Deutschlands machen die Einfuhren von Ferkeln

Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 73,00 EUR

(29.01.2024 - 04.02.2024)

Vorwoche: 73,00 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 2,00 EUR

(24.01.2024)

Vorwoche: 2,00 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de

